

Eine Teddyhund-Liebe

Unsere Geschichte spielt vor langer, langer Zeit: im Jahr 1953.

Wir befinden uns in Berlin, der Großstadt, die vom Krieg noch arg gebeutelt ist.

Jeden Morgen macht sich die kleine Gaby auf den Weg zur Schule, in die sie gerade eingeschult worden ist. Und jeden Morgen wählte sie einen Weg, der sie an einer Bäckerei vorbeikommen lässt. Nein, nicht wegen des tollen Duftes, den das Gebäck und die Brötchen zu so früher Stunde am Tag verströmen. Das wäre schon Grund genug, hier Tag für Tag entlang zu gehen.

Etwas ganz anderes lassen ihre Füße jeden Morgen schneller werden, wenn sie in die Nähe der Bäckerei kommt. „Wird er wieder da sein?“ Diese Frage steht täglich an erster Stelle. Und tatsächlich: Da sitzt er. Der große schwarze Teddyhund, wie Gaby ihn für sich nennt. Er sitzt vor der Tür zur Bäckerei und wartet auf seinen Besitzer, der sein morgendliches Frühstück einkauft. Und diese Zeit nutzt Gaby. Sie schmiegt sich ganz eng an den wunderschönen schwarzen Neufundländer, der sich dies in aller Ruhe und Gelassenheit gefallen lässt. Er hat die Kleine schon lange lieb gewonnen.



Die Phase der Innigkeit wird durch den Besitzer des Bären unterbrochen. Er trägt seine Schrippen in einer Tüte. Eine zweite Tüte nimmt der Schwarzbär in seine Schnauze. Und so gehen beide davon.

Regelmäßig während der Schulwoche wiederholt sich dieser Ablauf. Doch eines Tages wird er durchbrochen. Der Teddyhund nimmt seine Tüte im Empfang und legt sie der kleinen Gaby vor die Füße. Der Versuch des

Besitzers, sie dem Bären wieder anzubieten, schlägt fehl. Er legt sie ihr erneut hin.

Gaby und der Besitzer des Bären müssen erkennen: Der Neufundländer möchte, dass Gaby den Inhalt der Tüte bekommt. So kommt sie zu ihrer ersten Rosinenschnecke, die ein Neufundländer ihr schenkt.

Fast ein Jahr lang schmust Gaby weiter jeden Schulmorgen mit ihrem Teddyhund vor der Bäckerei. Dann erscheint der Hundebesitzer mit seinen Brötchen, Gaby bekommt ihre Schnecke und der Bär eine Tüte mit einem Amerikaner.

Christa Keßler

Ich danke Gabriele H., die mir ihre Geschichte erzählte und sie zur Veröffentlichung freigab.

Für Gaby ist vollkommen klar: Einen solchen Bären möchte sie später einmal selbst besitzen.

Ein Märchen? Nein, eine wahre Begebenheit! Gabriele, die weit in der Welt herumgekommen ist und heute wieder in Berlin lebt, ist den Hunden in ihrem späteren Leben treu geblieben. Ein Neufundländer wurde es zwar leider nie, diese Liebe trägt sie in ihrem Herzen. In ihrem Leben wurde und wird sie dafür von wunderschönen Schäferhunden begleitet. Ihr aktueller Liebling trägt den Namen Teddy!



Teddy